

SITION

GRADE

SUCHE UND DOKUMENTATION – BIS HEUTE

Eine Tochter kann nach über 70 Jahren ihre Mutter umarmen; Geschwister finden einander und lernen sich kennen; Familien treten in einen regen Austausch über Ländergrenzen hinweg: In ungefähr 30 Fällen pro Jahr gelingt es dem ITS heute noch, Verwandte zusammenzuführen. Niemand hätte bei der Gründung der Institution erwartet, dass mehr als sieben Jahrzehnte nach der Zerschlagung des NS-Regimes diese einstige Hauptaufgabe des ITS noch immer eine Rolle spielen würde.

Neben der Sucharbeit steht die Dokumentation von Verfolgungswegen im Mittelpunkt. Bis heute wenden sich jedes Jahr viele tausend Menschen aus diesem Grund an den ITS. Überlebende benötigen Bescheinigungen über ihren Leidensweg, um Renten oder Entschädigungen beantragen zu können. Eine neue Rechtsprechung ermöglicht aktuell zum Beispiel den noch lebenden ehemaligen Ghettoarbeiterinnen und -arbeitern, die ihnen zustehenden Renten einzufordern.

In den letzten Jahren sind es aber auch vermehrt Angehörige der zweiten, dritten oder vierten Generation, die Klarheit über familiäre Schicksale bekommen möchte. Deshalb ist die große Zahl der Anfragen aus aller Welt ungebrochen.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung, wird beim ITS immer weniger in Originaldokumenten nach Hinweisen gesucht, aber alle Bestände zeigen deutliche Spuren der tagtäglichen Beanspruchung sowie der nicht archivgemäßen Lagerung.

„Möge dieses Archiv, das der Wiedergutmachung an den Opfern und deren Angehörigen dient, allen kommenden Generationen eine Mahnung sein, solches Unheil nie wieder über die Menschheit kommen zu lassen.“

Zitat aus der dreisprachig verfassten Bestimmungsurkunde, die am 20. August 1952 beim Richtfest des ITS-Haupthauses eingemauert wurde.

„SAMMELN“ ALS AUFGABE DES ITS

Bis 2006 gehörte es zu den Aufgaben des ITS, den Bestand an Dokumenten zu vergrößern, um möglichst umfangreich aus einer Hand informieren zu können. Der ITS hatte anfangs nur von den drei westlichen Alliierten Dokumente über die Inhaftierung in Konzentrationslagern erhalten. Über die Jahre wurde der Bestand durch Schenkungen, Überlassungen und durch die gezielte Akquise benötigter Dokumente erweitert. So baute sich – praktisch unbemerkt von der Öffentlichkeit – eines der weltweit bedeutendsten Archive über NS-Verfolgte und die Auswirkungen des NS bis in die 1950er Jahre auf.

FORSCHUNG UND BILDUNG

Seit der Öffnung des Archivs engagiert sich der ITS, um in Wissenschaft, Forschung sowie Bildung ebenso wie in der interessierten Öffentlichkeit die Aufmerksamkeit auf seine Bestände und Arbeit zu lenken. Der Nachholbedarf ist groß, sowohl auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene. Mit Ausstellungen, Angeboten für die schulische und außerschulische Bildung sowie Tagungen, Workshops und Vorträgen lenkt der ITS das Interesse auf die Dokumente und deren Potential, das noch längst nicht erschlossen ist.

